



# FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Frau Dr. Heike Richter (Frankfurt/Main) sprach am 18. März 2009 über das Thema

## „Das Angesicht des Feindes – Beobachtungen zur Münzprägung der Arsakiden“

In den nördlichen Randgebieten des hellenistischen Seleukidenreiches begründete der Parther Arsakes I. im Jahr 247 v.Chr. die Dynastie der Arsakiden. Schrittweise dehnten die Parther ihren Machtbereich in Persien und weiter nach Westen aus, bis sie im Jahr 54 v.Chr. in der Schlacht von Carrhae in Syrien erstmals auf die Römer trafen. Die nächsten 100 Jahre waren geprägt von Auseinandersetzungen mit dem Römischen Reich. Die meisten Berichte über die Parther stammen aus römischen Quellen, sie sind entsprechend wertend und ungünstig für die Parther.

Mit der schrittweisen Eroberung des Seleukidenreiches haben die Parther das – bereits bewährte – hellenistische Münzwesen übernommen. Hauptmünzen waren Drachmen und Tetradrachmen. Während die Drachmen wohl im gesamten Reichsgebiet umliefen, legen die Funde von Tetradrachmen nahe, dass sie nur in bestimmten zentralen Gebieten des Partherreiches in Umlauf waren.

Die Münzen folgten auch im Design weitgehend den hellenistischen Vorbildern. Auf den sehr hochwertig gearbeiteten Tetradrachmen zeigen die Porträts avers den jeweiligen Herrscher mit typischer Haar- und Bartracht, auf der Rückseite ist meist der thronende Herrscher abgebildet, vergleichbar dem sitzenden Apollon auf den griechischen Münzen. Die Beschriftung ist griechisch, eine Besonderheit ist die im Quadrat angeordnete doppelte Umschrift um den Thronenden. Die Drachmen sind ähnlich gestaltet, nur einfacher und gröber gearbeitet.

Die Münzbilder variieren von einem Herrscher zum nächsten nur wenig, nur selten tragen sie den Herrschernamen. Zu den Sonderfällen zählen die Münzen von Phrataktes und seiner Mutter Mousa (Jahr 1 bis 4 n.Chr.), die auf den beiden Seiten die Porträts von Mutter und Sohn tragen, umgeben von den Herrschertiteln in jeweils kreisförmigen Legenden.

Mit deren Nachfolger Vonones I. verstärken sich die kulturellen Einflüsse der Römer auf das Partherreich, was sich auch in der Münzprägung bemerkbar machte.

Dem Vortrag folgten 20 Zuhörer.